

Festveranstaltung „25 Jahre DVW Thüringen“

Am 16. Juni 1990, einem Samstag (!), fand in Gotha in der Betriebsschule des damaligen VEB Geodäsie und Kartographie Erfurt die Gründungsversammlung des „Deutschen Vereins für Vermessungswesen, Landesverein Thüringen“ statt. 80 Berufskolleginnen und –kollegen zeigten reges Interesse an den nach der politischen Wende – die DDR war noch nicht Geschichte! – hinzugewonnenen Möglichkeiten eines berufsfachlichen Engagements und bildeten die Gründungsmitglieder des Vereins.

Fast genau 25 Jahre später, am Freitag, den 26. Juni 2015, war erneut Gotha das Ziel der Vereinsmitglieder zur festlichen Jahresfachtagung. Zusammen mit den Gästen aus der Politik, den befreundeten Vereinen und Verbänden usw. ergab sich eine stattliche Teilnehmerzahl knapp über der 100er-Marke, ein Zeichen für die große Verbundenheit der Mitglieder mit „ihrem“ DVW Thüringen und sehr vorzeigbar auch im Vergleich mit anderen Landesvereinen.

Als Veranstaltungsort wurden zwar nicht wieder die Gebäude am Schlossberg in der Innenstadt gewählt, aber auch die Gaststätte „Alte Sternwarte“ auf dem Seeberg hat einen unmittelbaren Bezug zu unserem Beruf, steht sie doch anstelle der früheren Seeberg-Sternwarte, die untrennbar mit den Namen berühmter Geodäten wie Franz Xaver von Zach und Peter Andreas Hansen und deren Arbeiten im 18. und 19. Jahrhundert verbunden ist (siehe z.B. „Der Beitrag zur Vermessung in Thüringen durch Franz Xaver von Zach“ - Fachinformationsblatt Nr. 5 (2004) des DVW Thüringen).

In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des DVW Thüringen eröffnete Dirk Mesch die Festveranstaltung und begrüßte die zahlreichen Gäste, unter anderem die Vertreter der Schwestervereine und -verbände und der benachbarten DVW-Landesvereine Hessen und Sachsen-Anhalt. Er erinnerte selbstverständlich an die vorgenannten historischen Fakten, fand aber einen gekonnten Bogen zur Gegenwart, indem er konstatierte, dass die Wahrnehmung der Geodäten seit den Zeiten der Gradmessungen gesunken und es eine der wichtigsten aktuellen Aufgaben des Vereins sei, diese wieder zu erhöhen.



Bild 1: Blick auf das voll besetzte Auditorium

Die Reihe der Grußworte begann mit Frau Ministerin Birgit Keller (Die Linke), seit dem letzten Jahr verantwortlich für das in Thüringen neu geschaffene Ressort von Infrastruktur und Landwirtschaft und damit für die beiden großen „geodätischen“ Verwaltungen von Liegenschaftskataster und Vermessung bzw. der Ländlichen Entwicklung. Sie konnte daher in konzentrierter Form die geplanten Vorhaben der Landesregierung in den Bereichen Geodateninfrastruktur und Landmanagement aufzeigen und sprach sich deutlich für den Erhalt der Berufsausbildung in ihrem Zuständigkeitsbereich aus. Dem DVW Thüringen dankte sie für seine – so wörtlich – „gesellschaftspolitisch bedeutsame Leistung“ in den vergangenen 25 Jahren, wünschte dem Verein alles Gute für seine weitere Arbeit und versprach ein offenes Ohr für die Anliegen des DVW zu behalten.

Knut Kreuch, Oberbürgermeister der Residenzstadt und gerade frisch vom Empfang bei Königin Elizabeth II. im Rahmen ihres Deutschlandbesuchs zurückgekehrt, begrüßte die Geodäten in gewohnt schwungvoller Art in „seiner“ Stadt. Er verwies in seiner kurzen Rede auf die große kartografische Tradition Gothas und betonte den Wert der Ausbildung in Geodäsie und Kartografie, die seit vielen Jahren in der Stadt erfolgreich durchgeführt wird.

Wegen der zeitgleich stattfindenden Eröffnung des Thüringen-Tages in Pößneck war von den im Landtag vertretenen Fraktionen nur die CDU mit dem Abgeordneten Jörg Kellner anwesend. Er würdigte insbesondere die Leistung des DVW für den Aufbau des Freistaats in den Jahren nach der politischen Wende.

Zum ersten Mal seit 2011 stand wieder die Vergabe des Hansen-Buchpreises des DVW Thüringen auf der Tagesordnung. Nachdem die Ausbildungsleistungen in den letzten Jahren eine solche Ehrung nicht zuließen, konnte Herr Mesch in diesem Jahr mit Maria Hagenbruch und Anne-Marie Nagel, beide Auszubildende aus dem ersten Geomatiker-Jahrgang im Landesamt für Vermessung und Geoinformation, gleich zwei junge Damen für ihre sehr guten Leistungen würdigen und ihnen die vom Autor handsignierte Buchspende am Wirkungsort des Namenspatrons Peter Andreas Hansen überreichen.



Bild 2: Übergabe des Hansen-Buchpreises an Anne-Marie Nagel (li.) und Maria Hagenbruch durch Herrn Mesch unter Beifall von Ministerin Birgit Keller

Wie immer bei den Jahresfachtagungen des DVW Thüringen erfolgte für diesen einleitenden Veranstaltungsteil eine musikalische Umrahmung. Sie wurde in diesem Jahr gestaltet durch die ca. 20 Jungen und Mädchen des Kinderchors Gotha unter Leitung von Frau Dr. Susanne Polcuch. Sie begeisterten die Zuhörer mit ihren klaren Stimmen und in vielen Sprachen vorgetragenen Liedern und wurden mit viel Applaus verabschiedet.

Der Reigen der Fachvorträge wurde in diesem Jahr eröffnet durch den Präsidenten des DVW Bund, Prof. Dr.-Ing. Karl-Friedrich Thöne. Als Mitglied des Landesvereins Thüringen war es für ihn selbstverständlich, den Zuhörern unter dem Titel „Präzision. Expertise. Geodäten. - eine berufspolitische Standortbestimmung“ einen Überblick über die aktuellen Aufgaben und Ziele sowie die hierzu angewandten Mittel und Wege des DVW auf Bundesebene zu geben, wobei er einleitend auch die Grüße und den Dank des DVW Bund an seinen sehr aktiven Landesverein Thüringen überbrachte. In gewohnt souveräner Weise beleuchtete er im Folgenden die Anstrengungen des DVW zur Etablierung der „Dachmarke Geodäsie“ mit Imagekampagne und Nachwuchsinitiative und zeigte auf, dass das Gelingen solcher Aktivitäten durch ehrenamtliche Vereinsmitglieder kaum mehr möglich ist, sondern die Unterstützung von Profis im Medien- und Kommunikationsbereich erfordert. Eine Erkenntnis aus dieser Zusammenarbeit ist unter anderem, dass sich eine positive Wahrnehmung der Geodäsie in der Gesellschaft am besten durch die Verknüpfung mit anstehenden Megathemen erreichen lässt, weswegen der DVW dies in den letzten Jahren exemplarisch für die Bereiche Klimawandel, Energiewende und Infrastruktur bearbeitet hat. Über das Spannungsdreieck von Image, Nachwuchs- und Fachkräftemangel und Beispiele zu geodätischen Handlungsfeldern, insbesondere aus dem Bereich der Landentwicklung, kam Professor Thöne zuletzt auf zukünftig zu erwartende neue strategische Ausrichtungen für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement zu sprechen und zeigte den Handlungsbedarf an Stichworten wie Big Data, Cloud, Open Data und den sozialen Netzwerken. Er schloss seinen Vortrag mit der für den Berufsstand wichtigen, aber sicherlich nicht leicht zu beantwortenden Frage ab, ob die Geodäten bei diesen Entwicklungen die Treiber, die Getriebenen oder aber die Vertriebenen sein werden.

Nach einer kurzen Pause, die von allen Anwesenden zu intensiven kollegialen Gesprächen genutzt wurde, startete der zweite Teil der Jahresfachtagung mit dem Vortrag von Dipl.-Ing. Gunter Lencer, ÖbVI in Gotha, zu „Aufbruch, Verantwortung und Perspektiven – ein persönlicher Rückblick auf die letzten 25 Jahre Vermessung in Thüringen“. Nicht nur im DVW Thüringen zählt Gunter Lencer zu den „Männern der ersten Stunde“. Sein am 1. Mai 1990 eröffnetes Ingenieurbüro hatte entsprechenden Vorbildcharakter, am 2. Juni desselben Jahres gründete er mit 14 weiteren Berufskollegen auch den BDVI Thüringen, obwohl es noch bis 1993 dauern sollte, bis die ersten Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure in Thüringen zugelassen wurden. Mit beeindruckenden und heute schon historischen Bildern z.B. seiner ersten Büroeinrichtung und des ersten Mess-KW – wie könnte es anders sein, ein Trabant 601 – untermalte er den nicht immer einfachen Weg in die Freiberuflichkeit und den Aufbau des öffentlichen Vermessungswesens in Thüringen. Im zweiten Teil seines Vortrages ging Herr Lencer dann auf die derzeit zur Bearbeitung anstehenden Fragen aus der Sicht eines ÖbVI ein, unter anderem die notwendige Novellierung der HOAI in Hinblick auf die Vermessungsleistungen, und verwies auf die Schwierigkeiten, die Tätigkeit eines freiberuflichen Ingenieurs auch für Nachfolger interessant zu machen. Zum Abschluss seines engagierten Beitrags mahnte er die Anwesenden zum gemeinsamen Handeln, zu Verständnis untereinander und erinnerte daran, dass der geodätische Berufsstand zu klein ist, um sich noch in unterschiedliche Gliederungen aufzusplitteln.

Nachdem bereits in den Begrüßungsworten die kartografische Tradition des Standortes Gotha betont wurde, wurde dies im Rahmen des dritten Vortrages auch umfangreich fachlich gewürdigt. Sven Ballenthin, studierter Historiker und Archäologe, widmete sich in seinem Beitrag der „Sammlung Perthes Gotha – Thüringens kartographischer Schatz“. Herr Ballenthin ist bei der Forschungsbibliothek Gotha als Teil der Universität Erfurt tätig und betreut hier die Sammlung, die der Freistaat Thüringen im Jahre 2002 von den Erben und Nachfolgern des Perthes Verlags erworben hat. Der Vortragende spannte den weiten Bogen auf, der 1785 mit der Verlagsgründung durch Johann Georg Justus Perthes und seiner Übernahme des Gothaischen Hofkalenders begann. Für die Geschichte der Kartografie von großer Bedeutung wurde dann die Publikation damals modernster wissenschaftlicher Kartenwerke wie Stiellers Handatlas (11 Auflagen von 1817 bis 1945), Berghaus' Physikalischer Atlas in der Tradition Alexander von Humboldts oder Spruners Historisch-Geographischer Handatlas. Als zentrales Organ für die Bekanntgabe der Fortschritte bei Entdeckung und Erkundung der Welt dienten ab 1855 die von August Petermann herausgegebenen „Geographischen Mitteilungen“, der auf diese Weise zum Begründer des heutigen Wissensmanagements wurde. Ab den 1880er Jahren wurde der Verlag Perthes zu einem regelrechten Industriebetrieb mit 150 Mitarbeitern und bis zu 3.500 Produkten im Hauptkatalog, der – verbunden mit den Namen von Sydow, Wagner und vor allem Hermann Haack – auch eine führende Stellung bei Entwicklung und Verbreitung der Schulgeographie erlangen konnte. Nach der kriegsbedingten Trennung in die Firmenteile Darmstadt und Gotha und der Zusammenführung nach der Wende wurde der Verlag 1992 an den Klett-Verlag verkauft, womit nach sieben Generationen die Tradition des Familienbetriebes endete. Nach dem oben bereits erwähnten Ankauf durch den Freistaat Thüringen stehen nunmehr 185.000 Karten und 120.000 Bände der Verlagsbibliothek sowohl für die wissenschaftliche Forschung als auch interessierten externen Nutzern und Kartenfreunden zur Verfügung – die Sammlung ist öffentlich nach Voranmeldung zugänglich.

Mit diesem spannenden und reich bebilderten Vortrag aus dem Bereich unserer Schwesterwissenschaft Kartografie endete die Jahresfachtagung zum 25-jährigen Bestehen des DVW Thüringen. Die Veranstaltung hat wieder einmal eindrucksvoll die Lebendigkeit und Leistungsfähigkeit des Vereins unter Beweis gestellt, wofür allen Organisatoren und Beteiligten an dieser Stelle gedankt sei. Es bleibt zu hoffen, dass der DVW Thüringen auch zukünftige Jubiläen in dieser gelungenen Art und Weise begehen kann.

Michael Osterhold, Erfurt